

## B e r i c h t

über die schweizerisch-finnischen Handelsbesprechungen  
vom 20./21. Juni 1978 in Turku

---

1. Landwirtschaftliche Fragena) Allgemeine Situation der finnischen und schweizerischen Landwirtschaft und Landwirtschaftspolitik

Interessant festzuhalten ist, dass sich sowohl in Finnland wie auch in der Schweiz eine Reihe ähnlicher Probleme stellt, vor allem auf dem Gebiet der Einkommens-Sicherung einerseits, der Verhinderung von Produktions-Ueberschüssen andererseits. Wir vernehmen, dass Ende 1977 ein neuer "agricultural income act" in Kraft getreten ist. Die Stützung der Milch ist begrenzt worden durch die Einführung einer Marktabgabe bei Ueberschreitung einer gewissen Menge; obere Grenzen wurden angesetzt für den Export von Eiern, für Getreide und Fleisch. Weitere Massnahmen sind die Produktionsbeschränkungen für offene Ackerflächen, die Prämien für die offenen Brachflächen. Auf Düngern und Futtermitteln werden Taxen erhoben.

Die Tatsache, dass auch Finnland sich zu Massnahmen gegen das Ueberborden der Produktion gezwungen sieht, wird von der schweizerischen Delegation benutzt, um die ähnlichen schweizerischen Probleme darzulegen und in diesem Zusammenhang auf das Problem Fischmehl zu sprechen zu kommen. Die Gelegenheit schien günstig, bei den Finnen um Verständnis zu werben, dass wir voraussichtlich wieder Preiszuschläge auf Fischmehl werden einführen müssen, diesmal allerdings mit einer begrenzten Präferenz zu Gunsten der EFTA-Länder. Die schweizerische Delegation wies darauf hin,

dass eine wirksame Produktionslenkung Voraussetzung für schweizerische Importe von Landwirtschaftserzeugnissen, insbesondere Milchprodukten und Fleisch sei.

b) Entwicklung des bilateralen landwirtschaftlichen Handels

Nach finnischer Statistik sind die Importe von landwirtschaftlichen Produkten aus der Schweiz ungefähr gleich geblieben (rund 39 Mio. Finnmark gegenüber 40,6 Mio. im Jahre 1976); die Exporte Finnlands nach der Schweiz haben von 23 Mio. Finnmark im Jahre 1976 auf fast 37 Mio. Finnmark im Jahre 1977 zugenommen. Der Anteil der Exporte nach der Schweiz ist von 6,6 % auf 7,8 % gestiegen, Der Anteil der Importe aus der Schweiz von 6,5 % auf 6,3 % gesunken. Die Basis dieser Statistiken sind die Kapitel 1-24 des Zolltarifs. Nach schweizerischer Statistik, die sich auf den Anhang II des Römervertrages stützt, sind die Importe ebenfalls stark gestiegen, nämlich von 17,5 Mio. auf 24,9 Mio. Franken oder von 8,7 % auf 10,4 % der landwirtschaftlichen Einfuhren. Unser Export demgegenüber ist gleich geblieben. Er beläuft sich auf 2,2 Mio. Franken, was einem Anteil Finnlands an unseren Exporten von Landwirtschaftsgütern von 0,6 % entspricht. Die Zunahme der finnischen Exporte ist vor allem auf die Einfuhr von Getreide zurückzuführen, was möglicherweise die Folge unserer letztjährigen Konsultationen ist.

Die schweizerische Delegation unterlässt nicht, das grosse Ungleichgewicht des bilateralen Agrarhandels zum Anlass zu nehmen, um den Wunsch auf vermehrte Einfuhrmöglichkeiten für schweizerische Landwirtschaftsprodukte in Finnland anzubringen, insbesondere von Käsespezialitäten.

c) Finnische Butterexportmöglichkeiten nach der Schweiz

Die finnische Seite zeigte sich diesmal befriedigt über die schweizerischen Käufe von Butter. Man ist sich bewusst, dass die Schweiz ein ausserordentlich wichtiger Markt ist. Zwischen 20 % bis 29 % der finnischen Butterexporte werden von der Schweiz abgenommen. Auch über den Preis zeigte man sich zufrieden. Herr Direktor Dreier von der Butyra glaubt festhalten zu können, dass wir mit Bezug auf die Menge das Planziel erfüllt haben, und dass die Qualitätsprobleme, die verschiedentlich aufgetaucht waren, nun als gelöst betrachtet werden können. Mit Bezug auf den Preis machte er die finnische Seite darauf aufmerksam, dass der Preisleader nach wie vor die EG ist und dass man möglicherweise im Herbst mit Finnland über die Preise reden müsse. Er erläutert die voraussichtlichen Einfuhrbedürfnisse der Schweiz, die einen finnischen Export für dieses Jahr von rund ~~6'000~~ <sup>4.500</sup> Tonnen erwarten lassen.

Beide Delegations-Chefs zeigten sich über die Entwicklung der Butterexporte befriedigt, wobei von schweizerischer Seite immerhin noch festgehalten worden ist, dass diese Entwicklung Ergebnis der schweizerischen Konzessionen Finnland gegenüber sei sowie unseres ständigen Bemühens, Finnland einen angemessenen Anteil an unseren Importen sicherzustellen. Es wurde auch eine kleinere Warnung angebracht, bei der Festsetzung der Preise in Schweizer Franken vorsichtig zu sein, um die Konkurrenz-Situation zu berücksichtigen.

Diesmal gab die Auslegung des in unserem landwirtschaftlichen Briefwechsel enthaltenen Begriffes der "substantial part" an den schweizerischen Buttereinfuhren zu keiner Diskussion Anlass.

d) Schweizerische Käseexporte nach Finnland

Während das Ungleichgewicht im Buttersektor zu Gunsten Finnlands gewissermassen ein "natürliches" ist, weist die schweizerische Delegation darauf hin, dass auch im Käsesektor ein Ungleichgewicht besteht (schweizerischen Exporten von rund 1,8 Tonnen stehen finnische Exporte nach der Schweiz von 7,5 Tonnen gegenüber). Dieses Ungleichgewicht ist jedoch darauf zurückzuführen, dass die Schweiz ein freies Einfuhrregime kennt, während in Finnland die Einfuhren kontingentiert (Wertquote) und erst noch einer hohen Abschöpfung unterworfen sind.

Die schweizerische Delegation verlangt von den finnischen Behörden, der Schweiz eine feste Quote für einige typische Schweizer Käse, wie Appenzeller, Rahmtilsiter, Glarner Kräuterkäse und Raclettekäse einzuräumen und, gegen Einhaltung bestimmter Mindestpreise, auch die Möglichkeit einer reduzierten Abschöpfung zu schaffen. Es wäre dies ein Gegenstück zum finnisch-schweizerischen Käseabkommen, das sich zu Gunsten Finnlands auswirkt.

Von finnischer Seite wird demgegenüber darauf hingewiesen, dass die letztjährige Einfuhrquote nicht voll ausgenützt worden sei und dass sich infolgedessen eine Sonderquote für die Schweiz erübrige. Die Importeure seien frei, woher sie ihren Käse beziehen wollen.

Gleichwohl sind die schweizerischen Wünsche vom finnischen Delegations-Chef entgegengenommen worden, der untersuchen lassen will, was gemacht werden kann. Er gibt sich Rechenschaft, dass die Abwertung der finnischen Mark zu einer Verkleinerung der Käseeinfuhrmöglichkeiten geführt hat.

Botschafter Sommaruga legt grosses Gewicht darauf, nicht zuletzt mit Rücksicht auf die psychologische Situation in der Schweiz, dass eine Lösung gesucht und gefunden werde, die uns für eine relativ bescheidene aber angemessene Menge (z.B. 10 Tonnen) spezifischer Käse eine gesicherte Exportmöglichkeit gäbe. Diese soll sich einerseits auf das Kontingentssystem, andererseits auf die Abschöpfungen beziehen.

Das Gespräch soll zwischen der schweizerischen Botschaft und Herrn Heinrichs von der finnischen Delegation weitergeführt werden.

e) Schweizerische Weinexporte nach Finnland

Die Alko konnte sich immer noch nicht entschliessen, Schweizer Weine auf die Verkaufsliste zu setzen und zu importieren. Der Umsatz werde zu klein sein, um die Einfuhr zu rechtfertigen. Es wird auch auf den sinkenden Weinkonsum hingewiesen, der eine Reduzierung der Verkaufsliste zur Folge haben müsse.

Der finnische Delegations-Chef ist aber bereit, mit der schweizerischen Botschaft den Dialog nach den Sommerferien weiterzuführen.

Angeschnitten wird auch die Frage möglicher Zollkonzessionen, gleich wie sie für österreichische und portugiesische Weine im Rahmen von bilateralen EFTA-Agrarabkommen eingeräumt worden sind. Diese Möglichkeit wird von der finnischen Seite nicht ausgeschlossen, obschon man keine festen Zusicherungen bezüglich der Substanz oder des Timings geben kann. Auch hier soll der Dialog zwischen der Botschaft und dem Aussenministerium weitergeführt werden.

Die schweizerische Delegation insistiert nochmals auf einen positiven Entscheid der Alko, damit noch im Herbst exportiert werden kann und die Weine dann auf der nächstjährigen Liste zu finden sind.

Mit Bezug auf Kirsch und Birnenbranntwein wird von der finnischen Seite mitgeteilt, dass die Nachfrage für Kirsch zu klein gewesen sei, weshalb er seinerzeit aus der Liste gestrichen wurde. Birnenbranntwein sei derart teuer, dass keine Nachfrage zu erwarten sei.

f) Finnische Eierexporte nach der Schweiz

Trotz dem Rückgang der Exporte zeigt sich die finnische Seite mit den Ausfuhren nach der Schweiz zufrieden. Der Exportrückgang widerspiegelt den internen Produktionsrückgang. Man ist sich auch bewusst, dass die Kleinheit der Eier und das blasse Eigelb den Verkaufsmöglichkeiten in der Schweiz gewisse Grenzen setzt. Wir vernehmen, dass 50 % der produzierten Eier von der Bodenhaltung kommen.

Vizedirektor Dr. Popp erläutert auf finnischen Wunsch den heutigen Stand der schweizerischen Tierschutz-Gesetzgebung, die wohl kaum vor 1980 in Kraft treten könne, wobei mit Bezug auf die Käfighaltung erst noch mit einer Uebergangsfrist von 8 bis 10 Jahren gerechnet werden müsse.

Wir werden orientiert, dass sehr energische Massnahmen gegen die finnische Ueberproduktion eingeleitet worden sind, Von 30'000 Tonnen ist die Erzeugung auf 25'000 Tonnen zurückgefallen, wobei für 1979 eine Menge von 15 - 18'000 Tonnen zum Ziel genommen wird. Daraus wird sich auch ein weiterer Exportrückgang ergeben. Immerhin betrachtet man den schweizerischen Markt als einen der wichtigsten und interessantesten Märkte für Finnland.

g) Möglichkeiten der Ausfuhr von finnischen Fleischerzeugnissen

Unter Hinweis auf die sich entwickelnde Exportkapazität von verarbeitetem Schweinefleisch erkundigt sich die finnische Delegation nach dem schweizerischen Einfuhrregime. Dieses wird durch die schweizerische Delegation dargestellt und beigefügt, dass die Perspektiven für Schweinefleisch immer noch nicht gut seien. Es besteht auch keine Aussicht, dass sich die Marktlage in der nächsten Zeit wesentlich ändert.

h) Getreideausfuhren nach der Schweiz

Mit Befriedigung wurde auf den letztjährigen Exporterfolg hingewiesen. Unter normalen Umständen sollte weiterhin ein Export vor allem von Gerste nach der Schweiz möglich sein. Für 1978 stehen Exportmengen von 250'000 Tonnen zur Verfügung.

Die schweizerische Delegation wird die Importeure entsprechend orientieren.

2. Wirtschaftslage in Finnland und in der Schweiz

Die finnische Wirtschaftssituation wird trotz einigen positiven Zeichen als sehr empfindlich dargestellt. Das Produktionsniveau ist nun im dritten Jahr sehr tief, die Arbeitslosigkeit sehr hoch (184'000 = 8 %), die Inflation hat sich etwas zurückgebildet (man erwartet für 1978 eine 7 bis 7,5 prozentige Teuerung); die Investitionen gehen seit 1974 zurück, doch glaubt man auf finnischer Seite, nun auf der Talsohle angekommen zu sein. Schon 1976 und 1977

brachten eine recht beachtliche Besserung. Vom Januar bis Mai dieses Jahres gingen die Importe um 12 % hinauf, die Exporte aber um 20 %, was einen Ueberschuss von 890 Mio. Finnmark ergab.

Die finnische Wirtschaftspolitik ist gegenwärtig darauf ausgerichtet, die Investitionstätigkeit über Steuermassnahmen und über die Verminderung der Sozialkosten anzukurbeln. Sehr viel hängt von der weiteren Exportentwicklung ab. Auf den wichtigsten finnischen Exportmärkten ist die Nachfrage immer noch unbefriedigend.

Die schweizerische Delegation orientiert über die Wirtschaftslage in der Schweiz und weist insbesondere auf die wegen der Währungssituation unsicheren Aussichten für die Exportindustrie hin.

### 3. Nichtlandwirtschaftliche bilaterale Probleme

#### a) Die Entwicklung des bilateralen Handels

Die schweizerischen Einfuhren aus Finnland zeigen für 1977 und vor allem für 1978 überdurchschnittliche Zuwachsraten. Dies wird auch von finnischer Seite anerkannt. Die schweizerischen Ausfuhren nach Finnland hingegen zeigen seit 1975 einen ständigen Rückgang, der sich zudem sehr stark von der allgemeinen Ausfuhrentwicklung der Schweiz abhebt. Die Frage wird aufgeworfen, ob hier nicht auch die finnischen Massnahmen gegenüber Importen eine Verantwortung tragen.

Demgegenüber wird von finnischer Seite jedoch auf die schlechte Wirtschaftslage und vor allem auf die darniederliegende Investitionstätigkeit hingewiesen.

Grosse statistische Differenzen bestehen zwischen den schweizerischen Ausfuhrzahlen einerseits und den finnischen Einfuhrzahlen andererseits. Letztere weisen für 1977 unveränderte Importe im Vergleich zu 1976 auf.

Es wird beschlossen, den Ursachen dieser divergierenden Zahlen nachzugehen, insbesondere durch eine Abklärung der statistischen Basis, der möglichen zeitlichen Divergenzen und der Auswirkungen der Währungsverschiebung. Die schweizerische Botschaft in Helsinki wird gebeten, diese Untersuchung mit den finnischen Stellen vorzunehmen. Am nächsten bilateralen Treffen soll das Ergebnis diskutiert werden.

b) Besondere Probleme

Bevor auf die einzelnen Probleme eingegangen wurde, benutzte Herr Botschafter Sommaruga die Gelegenheit zu einigen grundsätzlichen Bemerkungen hinsichtlich der verschiedenen finnischen Einfuhrmassnahmen und ihrem Verhältnis zum GATT (Selektivität) und zur EFTA. Im einzelnen ist besonders festgehalten worden:

- Strumpfhosen und Gummistiefel: Wir sind wirtschaftlich praktisch nicht berührt, aber wir sehen hier ein grundsätzliches Problem, das unserer Ansicht nach in der EFTA gründlich behandelt werden sollte.
- Import equalization tax und turn-over tax system: Hier sind auf anfangs Jahr und auf 1. Juli 1978 Aenderungen eingetreten. Wir hoffen sehr, dass Finnland bereit ist, die Frage der EFTA-Konformität der import equalization tax in Genf untersuchen zu lassen. Die Tatsache, dass die EFTA seinerzeit nicht in die Details einer solchen Untersuchung eingetreten ist, bedeutet nicht, dass das System mit der Stockholmer Konvention

und vor allem mit dem sogenannten "Kopenhagener Agreement" vereinbar ist. Der Grund für die Nicht-Untersuchung liegt vielmehr darin, dass seinerzeit diese Massnahme als eine vorübergehende bezeichnet worden ist. Inzwischen sind Jahre vergangen. Eine Untersuchung wird nun nötig. Konkrete Probleme bestehen für uns insbesondere bei den Uhren und den Pharmazeutika.

- Cash payment system: Diesen Frühling sind weitere Entlassungen aus dem System erfolgt. Nach finnischen Angaben sollen nur noch 25 % der Einfuhren betroffen sein; schweizerische Berechnungen haben ergeben, dass 50 % unserer Ausfuhren nach Finnland diesem System immer noch unterstehen. Auch hier scheinen Pharmazeutika und Uhren besonders betroffen zu sein. Dabei kommt erschwerend hinzu, dass es nach Regelungen der finnischen Nationalbank untersagt ist, für finnische Handelskredite über 6 Monate ausländische Garantien zu stellen.
- Die "Buy-finnish campaign" auf dem Gebiet des öffentlichen Einkaufswesens: Obschon wir die Anstrengungen der Handelsabteilung des Aussenministeriums in dieser Beziehung sehr schätzen glauben wir, dass die verwendeten Formeln zur Wahrung der EFTA-Konformität zu schwach sind. Die Empfehlungen auf dem Gebiete der Pharmazeutika, des Schulwesens und der öffentlichen Bauten sollten der Philosophie von Art. 14 der EFTA-Konvention besser angepasst werden.
- Excise tax und GATT-Bindung: Hier sind Suppen und Saucen und Fondue zu erwähnen, wo wir wirklich hoffen, von finnischer Seite Zeichen der Bereitschaft zur Lösungssuche zu erhalten.

Seine Bemerkungen anschliessend wiederholend, hält Herr Botschafter Sommaruga fest, dass es uns nicht nur um das rein Grundsätzliche gehe, sondern auch um ganz konkrete wirtschaftliche Zusammenhänge. Auch die schweizerische Regierung und die schweizerische Verwaltung stehen unter ständigem Druck gewisser Wirtschaftszweige, Schutzmassnahmen gegen Einfuhren zu ergreifen, wobei auch auf das finnische Beispiel verwiesen wird und die Frage gestellt wird, wie weit diese mit den internationalen Abkommen vereinbar seien. Im Interesse seiner eigenen Exporte in die EFTA sollte Finnland deshalb diesen Fragen alle Aufmerksamkeit schenken.

Botschafter Rantanen behauptet, dass trotz der wirtschaftlichen Schwierigkeiten Finnland nicht in einen Protektionismus gefallen sei. Im Vergleich zu seinen Problemen seien die ergriffenen Massnahmen bescheiden. Auf <sup>den</sup> Wunsch von Herrn Botschafter Sommaruga, die verschiedenen Massnahmen mit Bezug auf ihre Vereinbarkeit mit der EFTA in Genf einer genaueren Prüfung zu unterziehen, geht er nicht ein. Mit Bezug auf die "import equalization tax" wird wiederholt, dass sie der EFTA notifiziert und dort diskutiert worden sei. Es handle sich um eine reine Kompensation. Beim "cash payment system" sei die Tendenz ohnehin in Richtung einer Reduktion der Liste. Diese müsse stufenweise erfolgen und es könne kein Fahrplan hierfür aufgestellt werden. Für Uhren verspricht er aber, die Angelegenheit zu prüfen und zeigt sich hier erstaunlich optimistisch; auch Kaffeepulver, wo die schweizerische Delegation eine Diskriminierung gegenüber dem gewöhnlichen Kaffee geltend machte, soll näher geprüft werden. Die schweizerischerseits beanstandete "Buy finnish campaign" der staatlichen Stellen wird heruntergespielt und als Massnahme zum Qualitäts-

schutz und zur besseren Information der Einkaufsstellen über die in Finnland erhältlichen Produkte dargestellt. Eine Verpflichtung, finnische Waren zu kaufen, bestehe nicht. Die schweizerische Delegation versuche "to kill a fly with a gun".

Einzelne Probleme sind noch eingehender besprochen worden, so:

- Excise tax

Vorerst wird von finnischer Seite festgehalten, dass die landwirtschaftlichen Abschöpfungen ("import levy system") und die "excise tax" auseinanderzuhalten seien. Sie würden nie beide zusammen auf einem Produkt erhoben. Von finnischer Seite werden die alten Argumente wiederholt, wonach die excise tax ein internes System sei, um die Restitutionen für die Verarbeitungsprodukte zu finanzieren. Die Basis der Berechnung für die excise tax sei der "average food content". Man sei immer bereit, individuelle Probleme der Rezepturen zu prüfen. Das schweizerische Aide-mémoire konnte leider nicht mehr berücksichtigt werden; die nächste Revision findet Ende Jahr statt. Härtefälle sollen vermieden werden.

Bezüglich der Ueberschreitungen der GATT-Bindungen durch die excise tax zeigte sich die finnische Seite erstaunt, dass wir erst jetzt reklamieren, nachdem Finnland bereits 1973 das Basissystem bekanntgegeben und viermal im Jahr Aenderungen der excise tax notifiziert habe. Die Mehrzahl der Ansätze sei immer über der GATT-Bindung gelegen, ohne dass früher je Einspruch erhoben worden sei. Die schweizerische Delegation hält demgegenüber fest, dass eine fehlende frühere Reaktion nicht als Zustimmung zum System konstruiert werden kann. Wir

könnten nicht akzeptieren, dass die GATT-Bindungen mit dem Niveau der excise tax nichts zu tun hätten. Der schweizerische GATT-Dienst lege ausserordentlichen Wert darauf, dass diese Fragen bereinigt würden. Lösungen müssen gefunden werden. Wir werden in den nächsten Monaten ergänzende Papiere zu Saucen und Suppen sowie Fondue und allenfalls anderen Produkten mit direktem Interesse für uns unterbreiten, so dass spätestens anlässlich der nächsten Parlamentarischen Revision (November-Dezember 1978) die schweizerischen Forderungen berücksichtigt werden können.

- Pharma

Das Pharmaproblem besteht aus verschiedenen Elementen:

- "Buy finnish": Instruktionen, finnische Produkte zu berücksichtigen.
- Instruktionen, in den Budgets und Berichten den Prozentsatz der einheimischen und der eingeführten Produkte aufzuführen.
- Die Registrierung neuer Produkte, die für Importwaren länger dauert. Wir hoffen, dass die zeitliche Diskriminierung für die Registrierung importierter Arzneimittel verschwindet.
- Die import equalization tax und die turn-over tax auf Gratismustern zur Durchführung von klinischen Versuchen.
- Das Preisproblem: die Pharmazeutika sollten nicht für die finnische Abwertung büssen. Sehr bald sollten Preiserhöhungen wenigstens für die offizielle Abwertung bewilligt wer-

den. Parallel dazu besteht natürlich noch das Problem der Preiserhöhungen als Folge des Kurses des Schweizer Frankens. Die Pharma-Importeure haben schon lange das Gesuch gestellt, aber keine Antwort erhalten. Wir haben das Problem bilateral bereits früher aufgeworfen.

Herr Botschafter Rantanen nimmt zu den einzelnen Fragen wie folgt Stellung:

Eine buy finnish campaign finde nicht statt. Vielmehr handle es sich um eine Frage der "psychologischen Erziehung", da man vielfach glaube, das importierte Produkt sei von vorneherein besser als ein einheimisches.

Die Frage der Dauer der Registrierung soll nochmals studiert werden.

Das Problem der import equalization tax und der turn-over tax verdiene eine sorgfältige Prüfung; Herr Rantanen hofft, dass hier Lösungen gefunden werden können.

Auch Herr Rantanen ist der Meinung, dass mindestens die Folgen der finnischen Abwertung auf die Preise geschlagen werden sollten. Diesbezüglich hat er vom Board of Health und vom Ministerium für soziale Sicherheit nur ungenügende Reaktionen bekommen. Er hält eine Lösung für schwierig wegen der finnischen Wirtschaftslage.

Botschafter Sommaruga dankt für die positiven Reaktionen bezüglich der turn-over tax, der Registrierung und der Preise. Wir würden es als grossen Fortschritt betrachten, wenn die internen Instruktionen an die Spitäler so geändert werden könnten, dass darin auf die Verpflichtungen des

EFTA-Vertrages verwiesen würde. Herr Botschafter Rantanen hält einen solchen Vorschlag für sehr weitgehend und befürchtet Schwierigkeiten mit anderen Ländern, die der EFTA nicht angehören, wird allerdings die Frage prüfen lassen (die EFTA-Konvention scheint für Finnland der einzige Vertrag zu sein, wo die Nicht-Diskriminierung im öffentlichen Einkaufswesen festgehalten ist).

- Bier

Die schweizerische Delegation dankt für die endlich gezeigte und nach EFTA-Regeln selbstverständliche Bereitschaft der Alko, das in Schweden hergestellte Hürlimann-Bier nun zuzulassen. Hürlimann muss jetzt allerdings noch einen Verteiler finden, da Valio, der frühere Vertreter von Hürlimann, aus dem Biergeschäft ausgestiegen ist. Es wird der Erwartung Ausdruck gegeben, dass die Alko hierfür Verständnis und Geduld aufbringt.

- Vodka

Beanstandet wird die schweizerische Monopolgebühr auf der Einfuhr von Vodka in Flaschen, die ohne Rücksicht auf den effektiven Alkoholgehalt erhoben werde. Dadurch sei die Einfuhr von Vodka in Flaschen verunmöglicht. Es wird der Wunsch angebracht, Vodka möchte wie Whisky und andere EFTA-Spirituosen behandelt werden.

Von schweizerischer Seite wird auf die seinerzeitigen (1967) Diskussionen in der EFTA hingewiesen. Dort ist von der Schweiz eine Verpflichtung zur Senkung der Monopolgebühr auf der Flaschen-Einfuhr verneint worden. Als Folge jahrelanger Verhandlungen hat sich die Schweiz mit den EFTA-

Partnern dann über eine pragmatische Lösung verständigt. Für eine Reihe von Branntweinen und Likören ist die sogenannte besondere Monopolgebühr eingeführt worden, eine Gebühr, die auf den effektiven Alkoholgehalt der betreffenden Spirituosen abstellt. Verschiedene Kriterien lagen dieser Kompromisslösung zugrunde, nicht zuletzt auch das Kriterium des "EFTA-typischen Produktes", dem der Vodka nicht entsprach. Hingewiesen wurde auch auf die seinerzeitige Erklärung des finnischen Vertreters in Genf, wonach Finnland mit der Berücksichtigung einiger typischer finnischer Liköre sich befriedigt erkläre und darauf verzichte, das Vodka-Problem wieder aufzunehmen.

Für den Augenblick wünscht die finnische Seite nur eine eingehende Dokumentation über die Höhe der Monopolgebühr und der statistischen Gebühr für Vodka mit 40 % Alkoholgehalt, in Fässern einerseits und in Flaschen andererseits. Gefragt ist auch der Zoll auf vollen und leeren Flaschen. Die schweizerische Botschaft in Helsinki wird eine solche Dokumentation übergeben (sie wird von der Handelsabteilung zur Verfügung gestellt).

- Monosodiumglutamat in Bouillons und Suppen

Von schweizerischer Seite wird darauf hingewiesen, dass die finnische Lösung mit nur 0,2 % Maximalgehalt auf eine frühere französische Gesetzgebung zurückgeht, der auch Schweden seinerzeit folgte. In der Zwischenzeit haben sowohl Frankreich als auch Schweden die Vorschrift wesentlich gelockert. Der Entwurf zum Codex alimentarius internationalis sieht für Suppen keine Limiten mehr vor, für Bouillon 1 %. Die Schweiz

würde als Kompromiss eine Limite von 0,6 % akzeptieren, was es ermöglichen würde, die gleichen Erzeugnisse wie sie für Schweden produziert werden, auch nach Finnland zu exportieren.

Wir benutzen auch die Gelegenheit, um auf die Problematik von nationalen "Pionierlösungen" auf dem Gebiet von Umwelt- und Konsumentenschutz hinzuweisen und demgegenüber einer vermehrten internationalen Zusammenarbeit und Harmonisierung zur Vermeidung von nichttarifarischen Handelshemmnissen das Wort zu reden.

Die finnischen Behörden werden die Sache noch einmal näher prüfen, zweifeln aber, ob eine Aenderung der Bestimmungen möglich ist. Konsumentenschutz und Gesundheitsproblem werden vorgeschoben. Die schweizerische Botschaft in Helsinki wird das Problem weiterbehandeln.

- Fondue

Die excise tax ist verschiedentlich stark heraufgesetzt worden und beträgt nun 8,89 Fmk. Die GATT-Bindung liegt hier auf 1,53 Fmk. Die schweizerische Delegation weist auf die grundsätzlichen Ausführungen zur Frage der GATT-Bindung und der excise tax hin und wünscht, eine den Realitäten angemessenere Festsetzung der excise tax. Die finnische Delegation ist bereit, die Sache näher zu prüfen und bittet um eine Dokumentation über die Zusammensetzung des Fondues. Gegenwärtig wird ein Standard-Rezept mit 85 % Vollmilchpulver zugrundegelegt. Die excise tax auf Fondue wird erhoben im Rahmen der Produktgruppe "other products of tariff number 2107, containing milk powder, whey-powder and other milk constituents". Die entsprechende EFTA-Notifikation ist im Dokument FINEFTA 14/77 enthalten.

Die Handelsabteilung wird der Botschaft Helsinki die erbetene Dokumentation zur Weiterleitung zustellen.

- Unterpreisige Damenstrümpfe

Finnland behauptet, aus der Schweiz seien Damenkniesocken zum Preis von 0,8 Fmk. pro Paar eingeführt worden. Dies veranlasse die finnischen Behörden zur Prüfung der Fragen, ob die Einfuhren von Damenkniesocken aus der Schweiz ebenfalls dem Mindestpreis- und dem Abschöpfungssystem unterworfen werden sollten.

Botschafter Sommaruga hält mit Nachdruck fest, dass die Schweiz sich nicht nur hart wehre für die Aufrechterhaltung des Freihandels, sondern sich ebenso hart werde einsetzen für die Respektierung der Regeln dieses Freihandels. Dies bedeute, dass wir allfälligen Unregelmässigkeiten unnach-sichtig nachgehen würden. Allerdings hätten die bisherigen ersten Untersuchungen ergeben, dass es sich nicht um Damenstrümpfe, sondern um kurze Herrensocken gehandelt habe und dass der Preis nicht 0,8 Fmk. sondern ungefähr 0,8 Schweizer Franken betragen habe.

Die finnische Seite wird gebeten, allfällige Unterlagen zur Verfügung zu stellen, damit dem Fall in der Schweiz konkret nachgegangen werden kann. (In der Zwischenzeit sind von finnischer Seite Belege eingetroffen, die zeigen, dass die uns von der betroffenen Tessiner Firma, die bis jetzt als seriös betrachtet worden war, unterbreiteten Angaben mit den finnischen Unterlagen nicht übereinstimmen. Eine eingehende Untersuchung der Oberzolldirektion ist eingeleitet worden. Diese hat ergeben, dass in der Tat auch noch Damenkniesocken zu einem Preis von ca. 0,8 Fmk. von dieser Firma exportiert worden sind. Es handelt sich aber, wie eindeutig festgestellt werden konnte, um in der Schweiz hergestellte Waren, wofür zu Recht eine Warenverkehrsbescheinigung ausgestellt worden ist.)

#### 4. Informationsaustausch über die multilaterale wirtschaftliche Zusammenarbeit

##### a) Freihandelsbeziehungen in Europa

Unter diesem Titel wurden von den beiden Delegations-Chefs, die während der beiden Tage in persönlichen Gesprächen reichlich Gelegenheit hatten, die Fragen bereits zu vertiefen, im offiziellen Teil besprochen: Die Konsolidierung des erreichten Freihandelsstandes (vor allem der Kampf gegen die direkten und indirekten protektionistischen Tendenzen), die Vertiefung des Freihandels (insbesondere Frage der Ursprungsregeln) und die Erweiterung des Freihandels (Spanien). Die Aussprache zeigte eine sehr weitgehende Uebereinstimmung der Absichten.

##### b) Tokio-Runde

Dieses Thema wurde in den offiziellen Gesprächen nicht vertieft. Am Rande wurde das besondere Problem der Behandlung der osteuropäischen Länder in der Tokio-Runde diskutiert.

##### c) Wirtschaftsbeziehungen mit den osteuropäischen Ländern

Im privaten Gespräch der beiden Delegations-Chefs waren die meisten Fragen bereits sehr eingehend zur Sprache gekommen. In den offiziellen Gesprächen trat man nochmals auf einzelne Probleme ein, so das Handels-Defizit, die Struktur des bilateralen Handels, die Frage der Gegengeschäfte, des neuen schweizerischen Zusammenarbeits-Abkommens mit der Sowjetunion und dem neuen Kooperationsprogramm. Botschafter Sommaruga seinerseits interessierte sich vor allem für die finnischen Erfah-

rungen mit den "Freihandelsverträgen" mit den Oststaaten. Betreffend die Zusammenarbeit Finnland-Comecon war interessant zu vermerken, dass die gemischte Kommission nun mit sechs Arbeitsgruppen arbeitet, wobei je nach der Arbeitsgruppe, nicht nur Beamte, sondern auch Industrievertreter den Präsidenten der finnischen Delegation stellen. Mit Russland ist die Diskussion über ein neues Fünfjahres-Abkommen in Gang gekommen, das die Finnen im Sommer 1979 zu unterzeichnen hoffen. Darin sollen Quoten und Zielgrössen für die fünf Jahre vorgesehen sein, wobei dann für jedes Jahr besondere Programme ausgearbeitet würden.

Die Exporte nach der DDR und Norwegen seien sehr erfreulich gestiegen, der Handel mit der Tschechoslowakei entwickle sich nicht besonders, derjenige mit Bulgarien sei relativ unbedeutend, mit Polen dagegen sei die bilaterale Handelsbilanz für Finnland stark defizitär.

#### 5. Nächste schweizerisch-finnische Gespräche

Die Delegations-Chefs sind übereingekommen, die nächsten Gespräche in Bern abzuhalten. Der bisher übliche jährliche Rythmus soll etwas "gestreckt" werden. In diesem Sinne sollen sie voraussichtlich im Herbst 1979 stattfinden.

#### Beilagen:

1. Traktandenliste (Agenda)
2. Programm
3. Delegationsliste
4. Notiz über den Kontakt mit Vertretern der schweizerischen Firmen (mit Teilnehmerliste)

Lu/ad

20. Juli 1978

ECONOMIC AND AGRICULTURAL CONSULTATIONS BETWEEN FINLAND AND SWITZERLAND  
TURKU, JUNE 20-21, 1978

A g e n d a

1. Agricultural questions

- a) general situation in Finnish and Swiss agriculture and agricultural policies and development of agricultural trade
- b) Finnish butter exports to Switzerland
- c) Swiss cheese exports to Finland
- d) Swiss wine, cherry brandy and pear brandy exports to Finland
- e) Finnish egg exports to Switzerland
- f) Finnish exports of meat preparations to Switzerland
- g) cereal trade between Finland and Switzerland

2. Economic situation in Finland and Switzerland

- exchange of information on the present situation and particular problems

3. Bilateral non-agricultural problems

- a) exchange of information about the development of trade between Finland and Switzerland
- b) special problems, i.a.
  - Swiss beer exports to Finland
  - Finnish vodka exports to Switzerland
  - Finnish cash payment system
  - import equalization tax in Finland
  - excise tax in Finland
  - other non-tariff barriers to trade (including "Buy-Finnish")

4. Exchange of information on multilateral economic cooperation

- a) free trade relations in Europe
- b) Tokyo round
- c) economic relations with Eastern European countries



Schweizerisch-finnische Gespräche in Turku  
20./21. Juni 1978

D e l e g a t i o n s l i s t e

Schweiz:

Botschafter Dr. C. Sommaruga, Handelsabteilung EVD  
Fürsprecher M. Lusser, Abteilungschef, Handelsabteilung EVD  
Vizedirektor Dr. H. Popp, Abteilung für Landwirtschaft EVD  
Direktor Chr. Dreier, Butyra  
Botschaftssekretär H. Steiner, Botschaft Helsinki

Finnland:

Botschafter Paavo Rantanen, Direktor für Aussenhandel, Aussen-  
ministerium  
Erik Heinrichs, Direktion für Aussenhandel, Aussenministerium  
Arno Lutz, Handelspolitische Abteilung I, Aussenministerium  
Esko Hamilo, Direktion für Aussenhandel, Aussenministerium  
Jarl Hagelstam, Finanzministerium  
Direktor Esko Lindstedt, Zentralverband der Landwirtschaft-  
produzenten MTK (Bauernverband)  
Ilkka Halme, Abteilungschef, Valio (Milchverwertung)

Lu/ad  
20. Juli 1978

N o t i zKontakt mit Vertretern von schweizerischen Firmen in  
Finnland vom 19. Juni 1978

Am Vorabend der bilateralen Gespräche lud der schweizerische Botschafter in Helsinki Vertreter schweizerischer Firmen und Interessen in Finnland zu einem Cocktail ein, der eine wertvolle Gelegenheit gab, mit ihnen in Kontakt zu kommen. Botschafter Sommaruga benutzte die Gelegenheit, die Zielsetzungen der bevorstehenden Gespräche zu erläutern und die Gäste über den Stand der schweizerisch-finnischen Handelsbeziehungen zu informieren.

Die Mitglieder der schweizerischen Delegation hatten Gelegenheit, mit verschiedenen Geschäftsleuten persönliche Gespräche zu führen und dabei ihre Probleme besser kennen zu lernen. Als besondere Hindernisse für die schweizerischen Einfuhren wurden vorab folgende Massnahmen erwähnt: "cash payment system", "Buy-Finnish campaign", "import equalization tax" (verarbeitete Landwirtschaftserzeugnisse).

Lu/ad  
20. Juli 1978



Eidgenössisches Volkswirtschaftsdepartement

**HANDELSABTEILUNG**

Département fédéral de l'économie publique

**DIVISION DU COMMERCE**3003 BERN, den 21. Juli 1978  
BERNE, le

Schweizerische Botschaft

H e l s i n k iLu/ad - Fin. 821.AVA  
Wirtschaftsgespräche  
Schweiz - Finnland 1978

Herr Botschafter,

Wir beehren uns, Ihnen in der Beilage der Bericht über die bi-lateralen Wirtschaftsgespräche Schweiz-Finnland vom 20. und 21. Juni 1978 zu übersenden.

Dabei möchten wir nicht unterlassen, Ihnen verbindlich zu danken sowohl für die vorbereitenden Arbeiten als auch für Ihre Unterstützung während und nun auch nach den Gesprächen. In diesen Dank schliessen wir auch ein das von Ihnen organisierte Treffen mit den Vertretern von schweizerischen Firmen in Finnland und das offizielle Nachtessen in Ihrer Residenz vom 21. Juni.

Soweit ein follow-up noch nötig ist, geht dies aus dem Bericht hervor. Wir ersuchen Sie, uns über den weiteren Verlauf dieser Fragen orientiert zu halten.

Genehmigen Sie, Herr Botschafter, die Versicherung unserer ausgezeichneten Hochachtung.

HANDELSABTEILUNG EVD

Beilagen

Kopie mit Beilagen an:

Herrn Bundesrat Honegger  
Generalsekretariat des EVD  
Generalsekretariat des EPD  
Politische Direktion I des EPD  
Politische Direktion III des EPD  
Finanz- und Wirtschaftsdienst des EPD  
Schweizerische Mission bei den EG, Brüssel  
Schweizerische Delegation, Genf (3)  
Integrationsbüro EPD/EVD, Bern  
Abteilung für Landwirtschaft, Hr. Vizedirektor Dr. Popp, Bern  
Eidg. Oberzolldirektion, Bern  
Eidg. Alkoholverwaltung, Bern  
Vorort des Schweizerischen Handels- und Industrie-Vereins, Zürich  
Schweizerische Gesellschaft für chemische Industrie, Zürich  
Interpharma, Basel (mit 1 zusätzl. Expl. für Herrn Dr. Ochsner,  
Sandoz, Basel)  
Schweizerischer Bauernverband, Brugg  
Zentralverband Schweizerischer Milchproduzenten, Bern  
BUTYRA, z.Hd. von Herrn Direktor Dreier, Bern  
Schweizerische Käseunion, Bern,  
Vereinigung schweizerischer Weinexporteure, Lausanne  
Schweizerische Uhrenkammer, La Chaux-de-Fonds  
HH: J, Ja, D, Rb, Bt, Mo, So, Ly, Lu, Eb, Na, Ro, Lug, Sg, Bl, Hm